

Miteinander Füreinander



Dorferneuerung in Altenschlirf

Bilanz der Dorferneuerung 1998 bis 2006

Editorial	5
Grußwort Bürgermeister	7
Grußwort Ortsvorsteher	9
Grußwort Landrat	11
Zur Geschichte des Dorfes	13

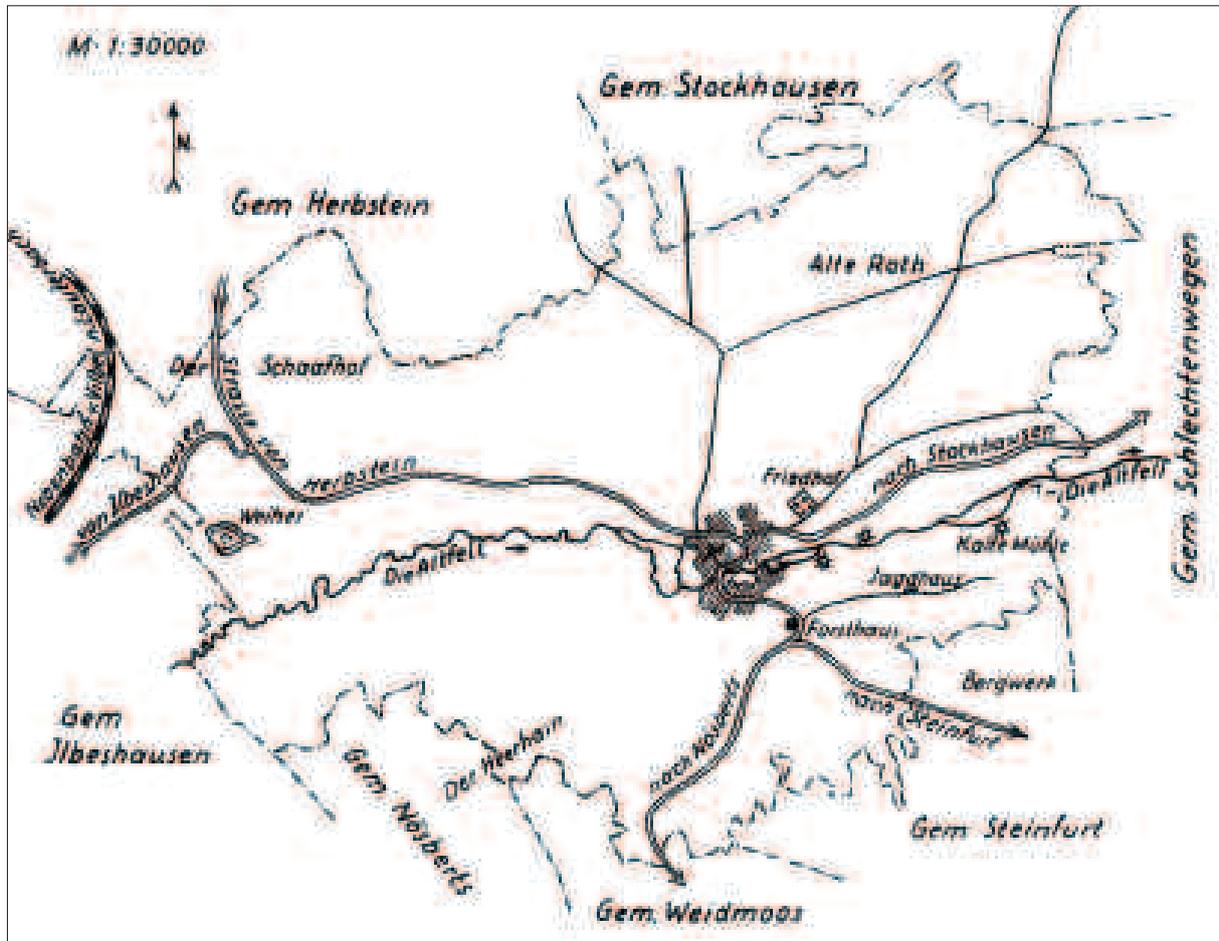
I. Teil – Die öffentlichen Maßnahmen

Örtliches Handlungskonzept	14
Das Dorferneuerungskonzept	16
Chronologie der Maßnahmen	17
Ortsplan mit Maßnahmenkennzeichnung	18
Die erste Maßnahme: Friedhofsgestaltung mit Parkplatz	20
Die größte Maßnahme: Sanierung und Erweiterung des Dorfgemeinschaftshauses	22
Baumpflanzung am Ortseingang, Begrünung der Talstraße	25
Ein neuer Spielplatz am alten Standort	26
Sanierung der Trittsteine	28
Renovierung des Backhauses, Umfeldverbesserung	30
Erneuerung und Funktionsverbesserung der Fußgängerbrücke „Am Erlensteg“	32
Neugestaltung des Kirchenvorplatzes mit umliegenden Gehwegen	34
Verkehrsmaßnahmen	36

II. Teil – Die privaten Maßnahmen

Wohnen und Arbeiten im Dorf	39
Gemeinschaft für Heilpädagogik (ehem. Petersmühle)	40
Familie Kraft, Landwirt, Hauptstraße 26	41
Familie Herchenröder, Landwirt, Mühlgasse 30 (Betzenmühle)	42
Familie Hansel, Elektroinstallation, An der Kirche 4	44
Hartmut Langwasser, Gas-, Wasser- und Heizungsinstallation, Hauptstraße 40	45
Familie Willi Ludwig, Landwirt, Talstraße 5	46
Familie Hans Ludwig, Gastwirtschaft und Einkaufsladen, Talstraße 7	47
Familie Greb, Gastwirtschaft, Mühlgasse 1-3	48
Familie Langwasser, Tankstelle, Schmiede und Landwirtschaft, Talstraße 12	50
Familie Gerich, Landwirt, Hauptstraße 27	52

Ausbau statt Neubau auf grüner Wiese .....	.53
Familie Decker, Mühlgasse 9 .....	.54
Familie Hüter, Mühlgasse 7 .....	.55
Familie Reglin, Hauptstraße 7 .....	.56
Familie Weber, Nösbertser Weg 1 .....	.57
Familie Pflug, Kaltenmühle .....	.58
Erhaltung und Verbesserung alter Gebäude .....	.63
Familie Gerhard Jost, Am Borneck 1 .....	.64
Familie Puchta, Hauptstraße 25 .....	.64
Familie Leuck, Talstraße 15 .....	.64
Familie Funk, Hauptstraße 16 .....	.64
Familie Eifert, Ilbeshäuserweg 3 .....	.65
Familie Möller, Hauptstraße 9 .....	.65
Familie Reinhold Jost, Hauptstraße 23 .....	.65
Hilde Lerch, Nösbertserweg 7 .....	.65
Familie Helmut Schäddel, Felsenweg 6 .....	.66
Familie Heuser, Jagdhausstraße 5 .....	.66
Familie Heinrich Schäddel, Jagdhausstraße 1 .....	.66
Familie Kirchner, Am wilden Stein 7 .....	.66
Familie Martin, Mühlgasse 11 .....	.67
III. Teil – Rückblicke und Ausblicke	
Stimmen zur Dorferneuerung .....	.69
Stimmungen zur Dorferneuerung .....	.74
Altenschlirf in einer globalen Welt .....	.76
Altenschlirfer Strukturen .....	.78
Anhang	
Zahlen, Daten, Fakten .....	.83
Presserückblick .....	.86
Altenschlirfer Spaziergang .....	.92
Impressum und Dorferneuerungsbeirat .....	.96



Skizze aus dem Heft von Johann Bickel „Das Dorf Altenschlirf“ Beiträge zur Heimatgeschichte 1946

Vorwort

Das Dorf Altenschlirf auf der Ostseite des Vogelsberges gehört mit seiner malerischen Lage am offenen Tal der Altefeld, den renovierten Fachwerkhäusern und der aktiven Dorfbevölkerung zu den attraktivsten Dorf-Gemeinschaften der Region. Das Leitbild aus der Vorklärungsphase „Miteinander und Füreinander leben in Altenschlirf“ war keine hohle Phrase sondern durchzog den ganzen Dorferneuerungsprozess, der im August 1998 mit einem Treffen von Bürgermeister, Ortsvorsteher, Amt für Landwirtschaft und Landespflege (ARLL) offiziell begann.

Wie die Worte und Pläne seit Anfang des neuen Jahrtausends in die Tat umgesetzt wurden, beschreibt der erste Teil des Buches über die Dorferneuerung. Im Mittelpunkt stehen dabei die öffentlichen Maßnahmen, die aus der Arbeit des Dorferneuerungsbeirats erwachsen.

Nicht weniger wichtig für das Gelingen der Dorferneuerung sind die privaten Projekte, die im zweiten Teil vorgestellt werden. Eine Vielzahl von Sanierungen und Umbauten hat das Dorfbild nachhaltig verbessert und den alten Nutzungen neue hinzugefügt.

Der dritte Teil des Buches versammelt persönliche Rückblicke, sowie einen Ausblick auf das Dorf in einer globalisierten Welt.



Blick über die Vogelsberger Landschaft nach Herbstein - 2001

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, verehrte Leser!

In unserem Stadtteil Altenschlirf wurde eine Dorferneuerung durchgeführt. So oder so ähnlich könnte man z.B. all das beschreiben, was im letzten Jahr in Herbstein-Altenschlirf getan wurde. Diese Aussage spiegelt jedoch nicht die letzten sieben Jahre wider. Richtig müsste es heißen: „Von den Bürgern aus Altenschlirf wurde Dorferneuerung praktiziert“.

Die Dorferneuerung hat nicht nur zum Ziel, eine schlichte bauliche Erneuerung bzw. Substanzerhaltung zu erreichen, sondern sie soll weitaus mehr bewirken. Mit der Dorferneuerung sollen auch vorhandene Gemeinsamkeiten gefördert sowie neue gemeinsame Engagements gefunden werden. So kann man neben dem reinen Zahlenwerk von rd. 90 Maßnahmen, welche insgesamt ein Maßnahmenvolumen von rd. 3,2 Mio. Euro beinhalteten, auch feststellen, dass in den vielen Sitzungen des Dorferneuerungsbeirates sowie des Ortsbeirates gemeinsame Ziele formuliert und erreicht wurden. Nicht nur die Infrastruktur des Ortes wurde wesentlich verbessert und ergänzt, sondern es wurden auch Gemeinsamkeiten entdeckt und gemeinschaftliches Engagement über den Zeitraum der Dorferneuerung hinaus etabliert: ein sehr wichtiger Gesichtspunkt für eine örtliche Gemeinschaft, denn eine Gemeinschaft ist nur so stark wie ihr gemeinsames Handeln.

Der für die Dorferneuerung maßgebliche Maßnahmenkatalog des Dorfentwicklungsplanes wurde von den städtischen Gremien am 27.04.2000 beschlossen und somit der Startschuss für die Umsetzung der Dorferneuerung gegeben. Die Altenschlirfer Bürgerschaft hat durch reges Engagement diese Chance am Schopfe gepackt und viel Gutes bei den öffentlichen wie auch privaten Maßnahmen erreicht.

Ein Maßnahmenkatalog wurde aufgestellt und bearbeitet. Ich danke daher im Namen der Stadt all den aktiven Mitbürgern im Dorferneuerungsbeirat, im Ortsbeirat, den Ortsvorstehern Herrn Schäddel und Herrn Krug für die vielen Stunden Freizeit, die sie für dieses Gesamtwerk geopfert haben. Bedanken möchte ich mich auch ganz herzlich beim Amt für den ländlichen Raum, welches für die Dorfentwicklungsplanung zuständig ist und durch ihre Mitarbeit den Altenschlirfer Bürgerinnen und Bürgern hilfreich zur Seite stand.

Ein ganz besonderer Dank gilt dem Planungsbüro Ruhl & Geissler, welches mit vielen Ideen, großer Sorgfalt und Engagement die Schnittstelle für die verschiedenen Interessen sowie Abstimmungsgespräche bildeten und somit Garanten für den Erfolg der Dorferneuerung in unserem Stadtteil Altenschlirf waren. Umfangreiche Planungen wurden angesprochen, viele gemeinsame Sitzungen durchgeführt und diskutiert, Maßnahmen angedacht und wieder verworfen, andere wiederum in Angriff genommen und verwirklicht. Dies zeigt, dass sich die Bürgerschaft ausgiebig mit der Dorferneuerung auseinandergesetzt hat. Beispielhaft kann hier die Inschrift aus dem Volkshaus genannt werden. Im Innenbereich steht: „Großes Werk gedeiht durch Einigkeit“. Diese Aussage kann voll und ganz auf das Wirken Altenschlirfs bei der Dorferneuerung übernommen werden.

Ich wünsche mir im Namen unseres Stadtteils Altenschlirf, dass diese Einigkeit fortbesteht und noch weitere große, wie auch kleine Werke gelingen mögen.

Dies wünscht sich Ihr
Bernhard Ziegler, Bürgermeister





Ansicht von Süden im Jahre 1960

Miteinander und Füreinander leben in Altenschlirf!

Unter diesem Leitbild standen alle Maßnahmen und alle Aktivitäten der Dorferneuerung Altenschlirf. Bereits im Jahre 1996 hat der Ortsbeirat mit dem damaligen Ortsvorsteher Helmut Schöddel große Anstrengungen unternommen, damit unser Dorf Altenschlirf in das Programm „Dorferneuerung“ aufgenommen werden kann. Nach einer immensen Vorarbeit, vielen Besprechungen und Beratungen wurde im Jahre 1998 die Urkunde übergeben und somit war es amtlich, mit Fördergeldern, Eigenkapital und viel, viel Eigenleistung und Schaffenskraft wird Altenschlirf „erneuert“. Der Ortsbeirat, die Vereine und viele interessierte Bürger beteiligten sich an den vier Arbeitskreisen.



Eine Unzahl von Themen wurden eingebracht, besprochen und beurteilt. Als Ergebnis standen dann fünf große Themenblöcke fest, die es galt aufzuarbeiten und aufzubereiten. Im Juni 1999 war es soweit, das „Örtliche Handlungskonzept“ war fertiggestellt und konnte präsentiert werden. Es war bewundernswert, welches tolle Ergebnis erarbeitet wurde. Elf Maßnahmen wurden konkretisiert. Für sie konnte eine grobe Kostenschätzung vorgenommen werden. So wurde das komplette Programm mit 1,5 Mio. DM beziffert und genehmigt.

Durch eine kompetente Detailplanung des Architektenbüros Ruhl und Geißler und eine enorme Eigenleistung der Bevölkerung ist es gelungen fast alle Punkte zu verwirklichen. Der Glanzpunkt der Dorferneuerung ist sicherlich die Umgestaltung, Erweiterung und Sanierung des Mehrzweckhauses mit Vorplatz und Kinderspielplatz. Das 2. Highlight ist die Neugestaltung des Kirchplatzes mit der Renovierung des Backhauses und dem Vorplatz. Vieles hätte so nicht gestaltet werden können, wenn nicht immer wieder freiwillige Helfer angepackt und mitgeholfen hätten. Dadurch wurden bei einzelnen Maßnahmen Geld gespart, das an anderer Stelle wieder sinnvoll investiert werden konnte. Zu erwähnen ist sicherlich noch die Umgestaltung des Friedhofs, die als erste Maßnahme im Jahre 2000 die aktive Dorferneuerung einleitete. Ebenso sollte die letzte Aktivität im Jahre 2006, der Steg über die „Altefeld“ mit samt seiner Beleuchtung genannt werden. Nicht unerwähnt dürfen die Vielzahl der privaten Bau- und Renovierungstätigkeiten bleiben. Sehr viele Mitbürger haben die Gelegenheit genutzt und haben ihr Anwesen renoviert, saniert und ausgebaut.

Zusammenfassend darf ich sagen: „Altenschlirf hat sich erneuert“, nach dem Motto:

Miteinander und Füreinander leben in Altenschlirf

Ich möchte an dieser Stelle allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, den städtischen Gremien sowie dem Architekturbüro Ruhl & Geißler ganz, ganz herzlich „DANKE sagen“ für das Mitmachen, für Ihre Hilfe und Ihren Einsatz zum Wohle unseres Dorfes Altenschlirf. Es war sicherlich nicht immer einfach, aber es hat sich gelohnt. Altenschlirf hat sich positiv verändert.

Mit freundlichem Gruß
Winfried Krug, Ortsvorsteher



Altenschlirfer Ortskern - 2001



Neun Jahre Dorferneuerung in Altenschlirf

Dank und Anerkennung des Landrats - Über eine Million Euro Landesförderung haben fast 100 Projekte angestoßen

Durch das Hessische Dorferneuerungsprogramm erhielt die Kommune gemeinsam mit den Bürgern die Chance, wichtige und auch investitionsträchtige Herausforderungen anzupacken und entsprechende zukunftsfähige Projekte umzusetzen. Diese Maßnahmen leisten einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität in unserem ländlichen Raum.

Dorferneuerung hat die Zielsetzung, die Vielfalt der dörflichen Lebensformen und das bau- und kulturhistorische Erbe der Dörfer auch im Hinblick auf die prognostizierten demografischen Veränderungen zu bewahren und in Lebensräume mit sicherer Zukunftsperspektive weiter zu entwickeln. Ein besonderes Anliegen ist es, den individuellen Charakter des jeweiligen Dorfes zu erhalten. Dabei spielen sowohl die Stärkung des Gemeinschaftslebens und der dörflichen Kultur als auch die nachhaltige Entwicklung des historischen Ortskerns eine große Rolle.

Somit sind im Rahmen der Dorferneuerung generationsübergreifende Gemeinschaftseinrichtungen, eine bedarfsgerechte Nahversorgung sowie eine gute Wohnqualität anzustreben.

Dorferneuerung bedeutet, sowohl aus den Stärken als auch Problemstellungen des Ortes heraus mit den Bürgern realistische Zukunftsvorstellungen zu formulieren. Die eigenen Potenziale zu erkennen, eigenständige und kreative Strategien zu entwickeln und gemeinsam zu handeln, das sind wichtige Voraussetzungen und zugleich Erfolgsfaktoren. Die Kreisverwaltung mit ihrer Fachabteilung Dorf- und Regionalentwicklung, im Amt für den ländlichen Raum, unterstützt diesen Prozess als kompetenter Partner.

Zum erfolgreichen Abschluss und den nunmehr erreichten Ergebnissen spreche ich allen Beteiligten meine Anerkennung aus. Für Altenschlirf lässt sich insgesamt eine positive Bilanz ziehen: Für 17 kommunale Projekte und 77 Maßnahmen privater Bauherren, die Wohnhäuser und Hofanlagen fachgerecht saniert und beispielsweise leer stehende Bausubstanz wieder neu belebt haben, stellte Hessen knapp 1,2 Millionen Euro Fördergelder des Landes, des Bundes und der Europäischen Union bereit. Damit werden Investitionen in mehrfacher Höhe ausgelöst, die unsere regionale Wirtschaft stärken.

Es bleibt zu wünschen, dass nach neun Jahren Landesförderung eine stabile Grundlage für Altenschlirf geschaffen werden konnte und die zukünftigen Herausforderungen weiterhin nach Ihrem gewählten Dorf motto „Miteinander und Füreinander“ gemeistert werden.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die mit großer Eigeninitiative und mit viel Engagement ihren Beitrag zu der gelungenen Dorferneuerung geleistet haben.

Rudolf Marx, Landrat
Lauterbach, im Oktober 2007





Radierung von Reinhard Liedtke, Nidderau

Zur Geschichte des Dorfes

Slirefa oder Sliraffa', der chattische Urname von Altenschlirf bedeutet „Lehm oder Schlamm in fließendem Wasser“, gegründet im Jahre 768 n. Christus, wahrscheinlich auf den Resten einer keltischen Siedlung. Die naturräumlichen Gegebenheiten waren ideal: da, wo die Altefeld von einem weiten Tal in ein engeres fließt, an einer Kreuzung alter Wege, geschützt durch aufsteigende Hügel ließ man sich nieder. Das Dorf wuchs bis zum Ende des 15. Jahrhunderts durch die Aufgabe einiger kleinerer Ansiedlungen im Umkreis (Wüstungen wie das Olberts, Schafhof, Reichlos, Schwomerts) und war oft Gegenstand von Leihensverhandlungen des Klosters Fulda. Von 1441 bis 1806 gab es eine stabile Entwicklung unter dem Schutz der Riedeselschen Landesherrschaft und die Anzahl der Dorfbewohner stieg auf etwa 400 Menschen. 1755 wurde das barocke Kirchengebäude auf den Vogelsberger Fels gebaut – seitdem gibt es den Andreasmarkt und die Wurstkirmes!

Unter der hessischen Regierung gab es wieder ein stärkeres Auf und Ab, immerhin verlor Altenschlirf im Jahre 1854 das Landgericht und die Apotheke nach Herbstein. Um diese Zeit gab es zudem schwere Hungersnöte/Ernteausfälle, sodass viele Familien nach Amerika auswanderten: Alleine zwischen 1842 und 1860 wurden 21 Häuser abgerissen!

Nach kurzem Aufschwung nach dem Deutsch-Französischem Krieg 1870/71, waren die Einschnitte durch die beiden Weltkriege, wie in jedem Dorfe, sehr groß (65 Gefallene).

Die Jahre nach dem 2. Weltkrieg waren durch die Integration der Heimatvertriebenen geprägt – die Aufbaujahre mündeten in der aus eigener Kraft erstellten Volkshalle im Jahre 1955.

Durch die verstärkten Vereinsaktivitäten im Dorf wuchs im Laufe der Zeit auch die Funktion des Dorfgemeinschaftshauses: Neuer Sportplatz und dreimalige Erweiterung der Räumlichkeiten sind die äußeren Zeichen einer sehr aktiven Vereinsentwicklung, vor allem des TSV 1951 Altenschlirf e.V. mit seinen vielen Unterabteilungen. Weitere aktive Vereine in Altenschlirf sind der Gesangsverein MQV Altenschlirf (1882), Obst- und Gartenbauverein (1928), Freiwillige Feuerwehr (1929), Gemischter Chor (1972). Daneben gibt es noch einen Brieftaubenverein, die VDK-Ortsgruppe, die Gefriergemeinschaft und die Jagdgenossenschaft.

Bei der Entwicklung des Dorfes nach dem Krieg ist festzustellen, dass das Schaffen der öffentlichen Räume mit den konkreten Bedürfnissen der Bewohner im Einklang stand. Trotz dem Verlust der Selbstständigkeit im Jahre 1971 steht das Dorf Altenschlirf besser denn je da. Verluste wie die Post, der Schule oder mehrerer Einzelhandelsgeschäfte konnten aufgefangen werden. Auch die Befürchtung der Landwirte, ganze Landstriche könnten durch die Veränderungen in der Landwirtschaft veröden, ist nicht eingetreten. Unter den Internetseiten „www.altenschlirf.de“ und „www.schleerf.de“ können neue und alte Geschichten sowie Entwicklungen verfolgt werden.

Das örtliche Handlungskonzept

Das örtliche Handlungskonzept wurde im Jahre 1998/99 von dem Büro Peterzelka und Röder aus Kassel in Zusammenarbeit mit dem ARLL erstellt und stellt den Handlungsrahmen für die restlichen 7 Jahre Dorferneuerung Altenschlirf dar. Aus der Vorklärung heraus wurde ein Arbeitskreis gegründet, der insgesamt 17 Mitglieder hatte.

Diese hochgesteckten Ziele sollten durch nachfolgend aufgelistete Maßnahmen und Projekte erreicht werden:

Bereich Kultur/Freizeit/Soziales

- Gründung eines Kulturrings
- Dorfchronikerstellung
- Theatergruppe
- Jugendgruppe
- Kleinkinderangebote
- Frauengruppe
- Klausurtagungen mit Arbeitskreis
- Dorfgemeinschaftshaus: Erweiterung Nutzung

Bereich Infrastruktur und Verkehr

- Verkehrsanbindung
- Verkehrsberuhigung, Begrünung, Panoramaweg
- Begrünung im Bereich Hehrhain

Bereich Dorfbild und Siedlungsstruktur

- Erweiterung und Neugestaltung des Spielplatzes
- Kirchplatz und Umfeld
- Backhaus als Treffpunkt, Umfeldgestaltung, Brückengeländer
- 5-Lindenplatz
- Friedhofsgestaltung/ Eingrünung/ Erweiterung
- Begrünung am Bachlauf, Schrittsteine, Fußgängerbrücke
- Freizeitbereich am Wilden Stein

Bereich Handel, Handwerk und Dienstleistungen/ Landwirtschaft

- Moderation zur Projektentwicklung Arbeitsgruppe Wirtschaft
- Landwirtschaftskooperation
- Gemeinschaft für Heilpädagogik und Sozialtherapie e.V.

Das Dorferneuerungskonzept

Die Ziele des örtlichen Handlungskonzepts wurden ab dem Jahre 2000 durch den Dorferneuerungsbeirat in mehreren Sitzungen zu einem Dorferneuerungskonzept verfeinert:

Gemeinschaftliche Orte und Plätze

Die Dorfgemeinschaft lebt vor allem durch das öffentliche Zusammentreffen an gewissen Plätzen, sei es zufällig oder gezielt. Die Volkshalle und die dörflichen Treffpunkte sind die Aktivitätsknoten von Altenschlirf: Hier entstehen einfache soziale Kontakte, die als Bindemittel für die Dorfgemeinschaft äußerst wichtig sind.

- Das alte Zentrum an der Kirche mit dem Kirchplatz, weiter unten das Backhaus an der Brücke, sowie die Bushaltestelle an der alten Schule und das neue alte Gasthaus „Zur Linde“.
- Das Umfeld des Dorfgemeinschaftshauses mit Spiel-, Sport- und Festplatz.
- Die Talstraße mit den Funktionen Getränkemarkt, Lebensmittelladen und Gasthaus, sowie Tankstelle mit Laden.
- Das im Bereich der Gemeinschaft liegende Cafe mit Laden und Veranstaltungsräumen: Hier kommen Menschen aus der ganzen Region zusammen.
- Der Grillplatz am Wilden Stein mit Halle der Jagdgenossenschaft
- Der Friedhof, bei dem vor allem ökologische Maßnahmen im Vordergrund stehen

Eine Stärkung und Sanierung dieser Punkte ist das Fundament für eine lebendige Dorfgemeinschaft – eine Voraussetzung für das Aufblühen von Soziokulturellen Maßnahmen, die in der Vorklärungsphase ein großes Thema waren.

Verbindungen zwischen den Knotenpunkten

Zwischen den Aktivitätsorten müssen angenehme Wege, Straßen, Brücken und Trampelpfade entstehen, die für alle Bewohner gut zu begehen sind. In Altenschlirf gibt es vor allem die Hauptachse Kirche/Volkshalle und den Fuß- und Radweg von der Gemeinschaft über den Wilden Stein ins Dorf. Als Besonderheit finden wir zwischen der Unterecke und der Mühlgasse die Trittsteine.

Problempunkte des innerörtlichen Verkehrs sind: Eingang zur Straße Am Hehrhai, zu schnelles Fahren im Bereich Spielplatz und Bushaltestelle, Ortseingänge von Herbstein und Schlechtenwegen.

Abstimmung mit dem Landesamt

Am 22. September 2000 wurde das Dorfentwicklungskonzept mit dem Landesamt, vertreten durch Herrn Hartmut Bock, abgestimmt. Es wurden insgesamt 1,5 Mill. DM Gesamtsumme anerkannt, eine für die – gemessen an der Bevölkerungszahl – überdurchschnittlich hohe Fördersumme.

Die positiven Randbedingungen dafür sind vor allem:

- Die Mittelpunktfunktion Altenschlirfs für Steinfurt, Nösberts und Weidmoos
- Die Allgemeinaktivität der Bevölkerung (Dorftag)
- Die Entwicklung der Gemeinschaft Altenschlirf an der Petersmühle
- Die Kurortentwicklung der Hauptgemeinde und die Nähe zum Vulkanradweg

Der Arbeitskreis sah in diesem Ergebnis einen Ansporn, die Dorferneuerung mit Elan fortzusetzen, sodass schon im selben Jahr die Sanierung des Friedhofs begann.

Zeitliche Abfolge der öffentlichen Maßnahmen

2000–2001: Friedhofsanierung mit Parkplatzbau

2002–2003: Sanierung und Umbau des Dorfgemeinschaftshauses mit Anbau

2003–2004: Spielplatzneugestaltung, Übergang zum Sportplatz, Vorplatz Dorfgemeinschaftshaus, Sanierung der Trittsteine

2004: Bepflanzung der Talstraße

2005: Sanierung des Panoramaweges, Außensanierung des Backhauses

2005–2006: Neubau des Erlenstegs mit Rampen, sowie Beleuchtung

2006: Umfeldgestaltung des Backhauses, Neugestaltung des Kirchengumfeldes und der angrenzenden Fußwege, Baumpflanzung am Dorfeingang von Herbstein

2007: Erstellung der Abschlussbroschüre





Übersicht der Maßnahmen

M1:2000

1 Dorfgemeinschaftshaus und Umfeld

- 1a Dachsanierung
- 1b Anbau
- 1c Innenausbau
- 1d Umfeldgestaltung

2 Dörfliche Treffpunkte

- 2a Backhaus
- 2b Kirchplatz
- 2c Neugestaltung Spielplatz
- 2d Am Wilden Stein - Grillplatz
- 2e Erweiterung Friedhofshalle

3 Fußwege innerörtlich

- 3a Trittsteine über die Altefeld
- 3b Panoramaweg
- 3c Fußgängerbrücke über die Altefeld

4 Ökologische Maßnahmen

- 4a Friedhofsgestaltung
- 4b Fünf-Linden-Platz
- 4c allgemeine Begrünung bei anderen Maßnahmen

5 Soziokulturelle Maßnahmen

- 5a Arbeitsgruppe Spielplatz
- 5b Arbeitsgruppe Wirtschaft
- 5c Arbeitsgruppe Soziales

6 Straßenverkehr innerörtlich

- 6a Einmündung „Zum Hehrhain“
- 6b Querungshilfen B 275, Mittelinsel am DGH
- 6c Bushaltestelle, Fahrbahnverengung, Querungshilfe
- 6d Ortseinfahrt Schlechtenwegen
- 6e Ortseinfahrt Herbstein
- 6f Einmündung „Felsenweg“

Die erste Maßnahme

Friedhofsgestaltung und Parkplatz

Bestand:

Die Missstände auf dem Friedhof waren die schlecht begehbaren Wege, die ungenügenden Platzverhältnisse vor der Leichenhalle, die auffällige Abfallgrube, sowie das wilde Parken.

Planung:

Durch die Entsiegelung der Wege und weiterer Begrünung wurde die Natureinbindung des Friedhofs in den Dorfrand von Altenschlirf verbessert. Der neue Parkplatz mit Containerstellplatz befindet sich nun auf dem öffentlichen Grundstück, das nach Süden an den Friedhof anschließt.

Die ähnlich einer Bastion gestaltete Anlage wurde durch Laubbäumen bepflanzt und durch ortstypische Lesewälle aus Basaltsteinen vom übrigen Grundstück abgetrennt.

Der umgestaltete Bereich vor der Friedhofskapelle erhielt eine neue Treppenanlage, die durch eine Mauerscheibe aus alten Sandsteinplatten (übrigens vom Friedhof Stockhausen) vor dem Kriegerdenkmal eingefasst ist. Außerdem wurde die waagrechte Aufenthaltsfläche vor der Leichenhalle erheblich vergrößert. Der östliche Ausgang wurde mit einem neuen Eisentor, einer Sitzbank und einer

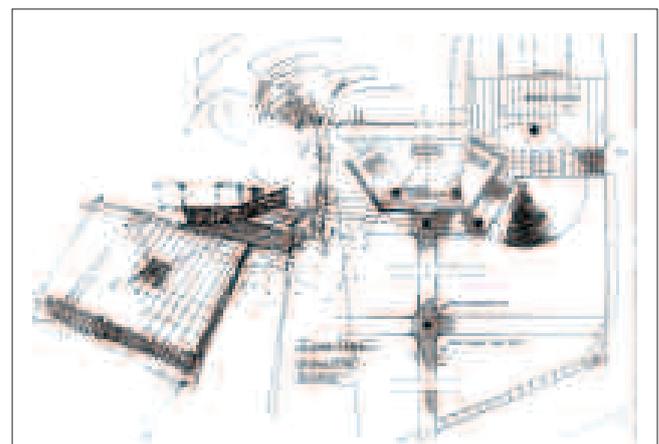
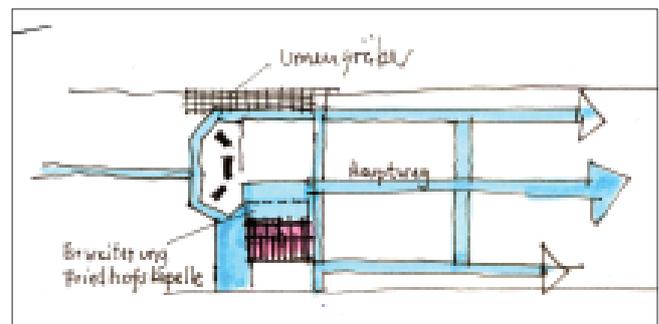
Winterlinde ansprechend angelegt und von dort gelangt man direkt zu dem weiter südlich stehenden Abfallcontainer.

Im Rahmen der Umbauarbeiten wurde auch ein neues Urnenfeld angelegt sowie Vorschläge für die Erweiterung des Friedhofs diskutiert.

Fazit:

Der Friedhof ist – über das Gedenken an seine Ahnen hinaus – für ein gutes Dorfleben ein wichtige Begegnungsstätte, an dem sich die verschiedensten Altersgruppen regelmäßig und zufällig treffen. Im Beisammensein mit seinen Vorfahren lässt es sich anscheinend sehr gut plaudern!

In Altenschlirf wurde das äußere und innere Erscheinungsbild des Friedhofs erheblich verbessert. Als erste Dorferneuerungsmaßnahme im Jahre 2000 hatte das Projekt zudem symbolische Bedeutung: nach 3 Jahren Reden und Pläne schmieden – nun endlich das erste sichtbare Zeichen der sich über neun Jahre hinziehenden Dorfentwicklungsphase.



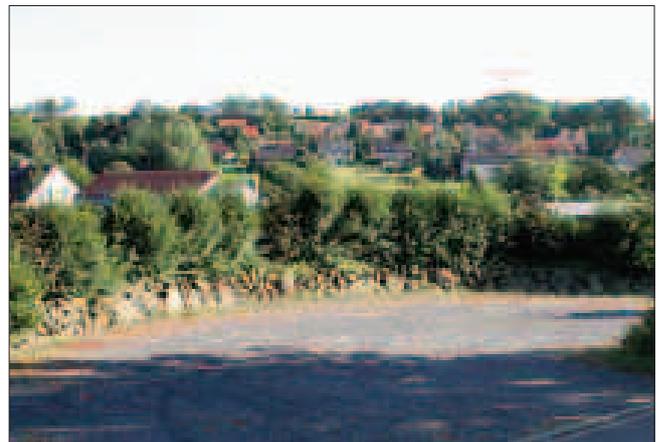
Die Neuordnung der Friedhofsflächen in Skizzenform



Blick auf den erneuerten Friedhof



Blick auf das neue Umfeld der Friedhofshalle



Der mit einem Lesesteinwall eingefasste Vorplatz

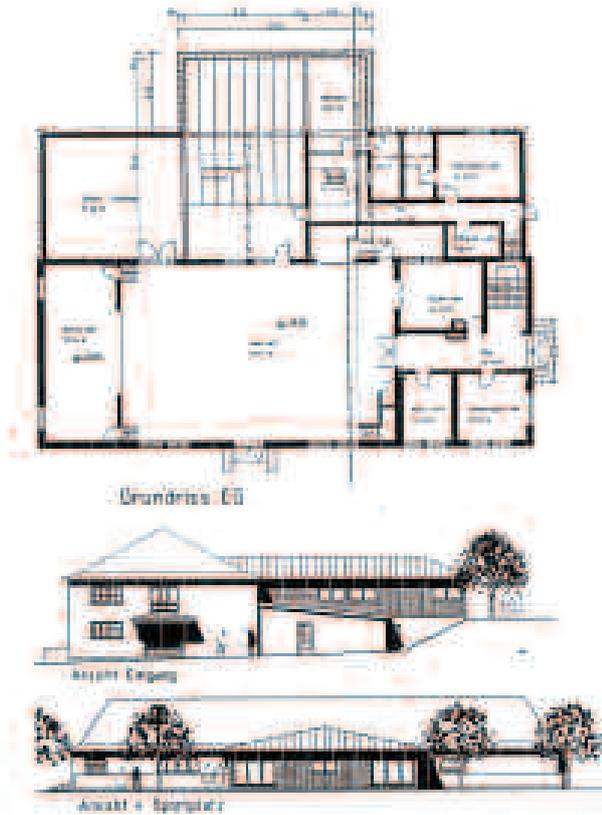
Sanierung und Erweiterung des Dorfgemeinschaftshauses

Die Altschlirfer nennen es „unser Volkshaus“, denn es wurde 1955 unter großer Kraftanstrengung von Ihnen erbaut und ist seitdem das Zentrum des Dorfgeschehens. Es vergeht wohl kein Abend in der Woche, an dem nicht eine oder zwei Veranstaltungen hier stattfinden. Nach der Erweiterung im Jahre 1962/3 und im Jahre 1990/91 stand es in der Prioritätenliste der Dorferneuerung ganz oben. Denn im Kern waren ja noch die Räume von 1955 erhalten. Die Baumaßnahme wurde in zwei Etappen ausgeführt, um die regelmäßige Benutzung des Hauses auch über die Bauzeit hinweg zu gewährleisten. Als erstes wurde der neue Anbau erstellt, der wie eine Brücke den gro-

ßen Baukörper mit dem Sportplatz verbindet. Nicht nur die Schießräume wurden in diesem Zuge erweitert, sondern es entstanden zwei neue Räume im Obergeschoss für Turn- und Vereinszwecke, von denen man jetzt direkt den Sportplatz erreicht. Ein neues Treppenhaus verbindet zudem den seitlichen Gang mit den neuen Ebenen und der Empore des großen Saals. Als der Neubau nach 4 Monaten zu benutzen war, konnte man den Altbau in Angriff nehmen. Der Fußboden (abplatzende Stragulaplaten)

Ansicht des runderneuterten Volkshauses.





Geplante Erweiterung des Volkshauses in südlicher Richtung

war in einem katastrophalen Zustand, die Decke war unansehnlich und ungedämmt, der Putz und die Farbe bröckelte, der Vorhang war zerschissen.

Eine Akustikdecke mit integrierter Beleuchtung, ein weicher Elastik-Boden, eine neue Lamperie und ein neuer Anstrich, nicht zuletzt ein neuer Bühnenvorhang und eine neue Bestuhlung ließen den Saal nach der Renovierung in einem ganz neuen Licht erscheinen. Selbst das über der Bühne stehende Motto „Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit“ bekam ein frischeres Aussehen und ein lebendigeres Design. Das weggelassene „nur“ machte den Satz nun noch klarer. „Großes Werk gedeiht durch Einigkeit“ (und durch Dorferneuerung könnte man hinzufügen).

Aber es wurden nicht nur die Oberflächen optisch und technisch verbessert, sondern auch die technischen Dinge: die gesamte elektrische Beleuchtung, eine komplette



Der ungeordneter Einfahrtsbereich zum DGH wurde gestaltet.

Sanierung der sanitären Anlagen, Neubau einer Behindertentoilette, Einbau von Brandschutztüren und der Neuaufbau der Küche in Edelstahl.

Außerlich wurden die brüchigen, asbesthaltigen Eternitplatten auf dem Dach gegen Ziegel ausgetauscht und die Dachdecke mit einer 20 cm starken Dämmung versehen. Mit einem neuen Anstrich strahlte das Gemeinschaftshaus wieder wie am ersten Tag und machte die Altenschlirfer mächtig stolz auf ihr geliebtes „Volkshaus“.

Am 19. Juli 2003 wurde es im Beisein vieler Gäste und Handwerkern feierlich eingeweiht (siehe Presstext).

Die öffentlichen Maßnahmen



Der südliche Anbau vom Sportplatz aus



Alle Flächen im großen Saal sind erneuert worden



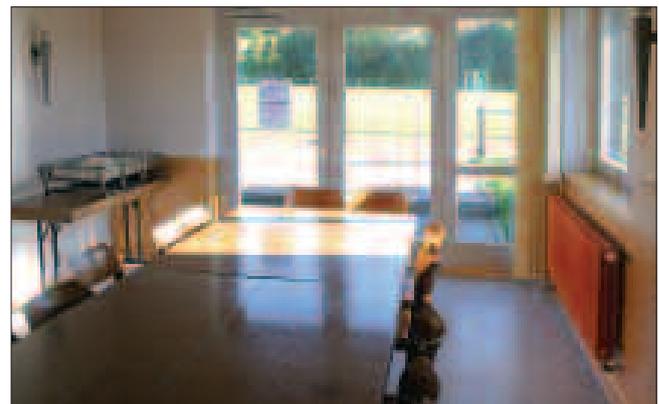
Das mit Blech verkleidete flach geneigte Dach des Anbaus von 1990/91



Der neue Gymnastiksaal auf der Ebene des Sportplatzes



Der erweiterte Umkleebereich im Erdgeschoss



Kleiner Vereinsraum für die Schützen

Baumpflanzung am Ortseingang und straßenseitige Begrünung der Talstraße

Die Talstraße unterhalb des Friedhofes führt von Schlechtenwegen aus in das Dorf. Da sie zu schnell befahren wird, sollten Grünmaßnahmen eine gewisse Verkehrsberuhigung bewirken. Die Bäume entlang der Straße wurden in Eigenleistung gepflanzt. Zusammen mit der südlichen Bebauung der Straße bildet sich jetzt ein erlebbarer Straßenraum, der als Übergangszone vom freien Feld in die bebaute Ortslage führt.



Bepflanzung der Talstraße.

Mit Baumpflanzung die Dorferneuerung offiziell beendet

15 kommunale und 76 private Maßnahmen durchgeführt – Volkshaus wurde aufgewertet – Impulse für Altersclub und die Dorfgemeinschaft

AUFRECHTLICH geht die Dorferneuerung im Winterfeld am Ortseingang in Richtung Hofstern durch ein vielfaches Pflanzprogramm für das Ende der Dörferneuerung geht. Wie Bürgermeister Bernhard Ziegler, der auch stellvertretender Ortsbürgermeister ist, und Architekt Joseph Mollard-Rück erklären, wurden im letzten Herbst 15 Maßnahmen mit einem Investitionsbudget von 120.000 Euro und zusätzlich von 200.000 Euro Bürgergeld, die jeweils durch waren in 76 Maßnahmen für 2,7 Millionen Euro zu einem Gesamtwert von 500.000 Euro im Vergleich zu einem ursprünglichen Budget von 1,5 Millionen Euro. Die Dorferneuerung ist damit offiziell beendet.

Die Maßnahmen für die Begrünung der Talstraße hat werden durch die Gemeinde als Teil der Dorferneuerung durchgeführt. Die Talstraße wurde im Herbst 2014 und die Maßnahmen im Winterfeld im März 2015 abgeschlossen.

Die Talstraße ist die wichtigste Straße des Dorfes. Hier werden viele Aktivitäten im öffentlichen Raum durchgeführt. Die Talstraße ist ein wichtiger Teil der Dorferneuerung und wird als Übergangszone vom freien Feld in die bebaute Ortslage geführt.

Mit der Begrünung der Talstraße wird ein wichtiger Teil der Dorferneuerung abgeschlossen. Die Talstraße ist ein wichtiger Teil der Dorferneuerung und wird als Übergangszone vom freien Feld in die bebaute Ortslage geführt.

Die Talstraße ist ein wichtiger Teil der Dorferneuerung und wird als Übergangszone vom freien Feld in die bebaute Ortslage geführt.

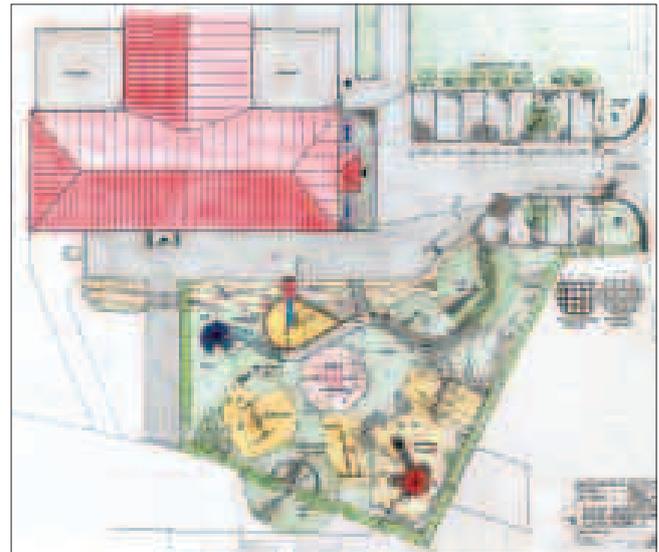
Mit dem Start der Winterfeld wurde die Dorferneuerung beendet.

Ein neuer Spielplatz am alten Standort

Der in die Jahre gekommene innerörtliche Spielplatz am Volkshaus war in der Planungsphase ein wichtiges Thema. Spielplatzfeste wurden zwecks Spendeneinnahmen gefeiert, Kinder malten ihre Vorschläge auf großes Papier, ein Modell wurde gebaut und andere Spielplätze in der Region besucht. Möglichst naturnah und mit Nischen bestückt sollte er werden.

Ein neuer Weg mit unterschiedlichen Oberflächenqualitäten führt nun ins Zentrum des Spielplatzes, wo sich wie von selbst eine Sitzgruppe unter einem Baum ergab. Rings um diesen Mittelpunkt gruppieren sich Wippe, Kletterturm, Schaukel und Nestschaukel. Der Geländeversprung zum Volkshaus konnte gut durch die neue Rutsche und die Seiltreppe genutzt werden, während der unstrukturierte und windige Übergang zum östlichen Gelände durch eine neue Heckenbepflanzung beseitigt wurde. Mit dem klaren Aufbau des Spielplatzes, dem Treffpunkt in der Mitte (der Dorfplatz), dem Geräten am Rand (die Häuser) und den erweiterten Heckensträucher/Weiden dahinter (der Wald) empfinden Kinder – und auch Erwachsene eine größere Geborgenheit. Durch die Nähe zur viel befahrenen B 275 und die Aktivitäten am Volkshaus wurde dieser Aspekt bei der Neugestaltung besonders beachtet. Als einzige Überbleibsel der alten Spielplatzanlage blieb in der Mitte das beliebte Karussell, alle anderen Stahlrohrgeräte wurden in Eigenleistung abgebaut und entsorgt. Die neuen Spielgeräte hingegen sind aus krumm gewachsenen Eichenstämmen, die in der Möbelindustrie keine Verwendung finden. Damit sind sie nicht nur einmalig und unverwechselbar in ihrer Form, sondern auch doppelt so lange haltbar wie Weichholzgeräte.

Der Spielplatz wurde im Sommer 2004 mit einer großen Kinderschar eingeweiht, dabei übergab die Mutter/Kindergemeinschaft dem Bürgermeister eine großzügige Spende (siehe Presstext).



Planskizze des neuen Spielplatzes



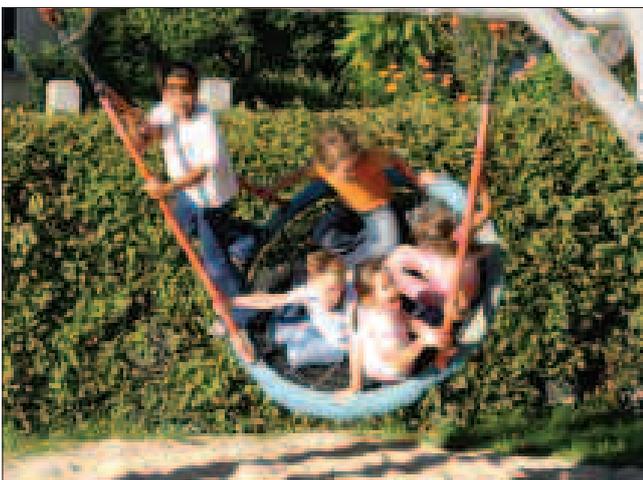
Multifunktions-Spielgerät.



Ansicht vom Dorfgemeinschaftshaus aus



Neues multifunktionales Spielgerät



Die Vogelnestschaukel ist ein Renner



In den Weiden.

Sanierung der Trittsteine

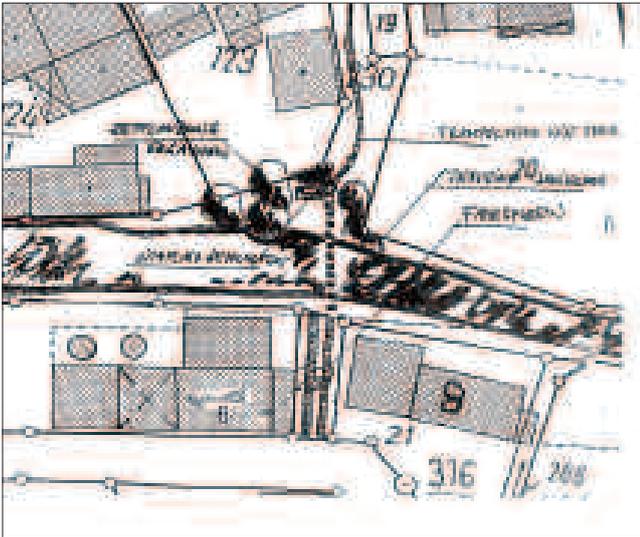
Die Trittsteine liegen in der „Altefeld“ zwischen den Straßen „Mühlgasse“ und „Unterecke“. Die 12 blockartigen Sandsteine- teilweise Abrissgut aus einem flussabwärts liegenden älteren Wasserstauwerk- waren durch Schief- und Schrägstellung nicht mehr gut zu begehen. Die fußläufige Verbindung der zwei Dorfteile über den Bach besitzt allerdings einen hohen Stellenwert in der Bevölkerung: mit wenig Aufwand wurde der innerörtliche Weg wieder zu einer vollwertigen Fußstrecke. Die Sandsteine wurden neu gesetzt und teilweise ergänzt, die Postamente erneuert. Da man das kurze Teilstück des Weges zwischen Mühlgasse

und Trittsteinen an nassen Tagen kaum passieren konnte, legte man hier zwei Spuren mit Gittersteinen, sodass auch Feuerwehr und Landwirtschaft sicher ans Wasser gelangen.

Die im Frühjahr 2004 abgeschlossene Maßnahme ist ein gutes Beispiel dafür, das auch kleinste Maßnahmen eine große Wirkung entfalten: Sie sind das Salz in der Suppe der Dorferneuerung!

An den Trittsteinen über die Altefeld: Ennipp unn' erripp





Lageplan der Trittsteine im Dorfgebiet



Ehemalige Steine eines Mühlenbauwerks



Backhaus und Umfeldgestaltung

Das nahe am Wasser stehende Backhaus, dem früher ein kleines Wiegehäuschen vorlagerte, war in früheren Zeiten ein wichtiger Kommunikationsort. Heute wird es nur noch selten benutzt (Backhausfest), zumal die 1968 im hinteren Teil eingerichtete Milchsammelstelle auch schon längst „dicht“ gemacht hat. Im Zuge der Dorferneuerung sollte das Backhaus innen und außen renoviert werden- der erst geplante Toilettenanbau entfiel allerdings.

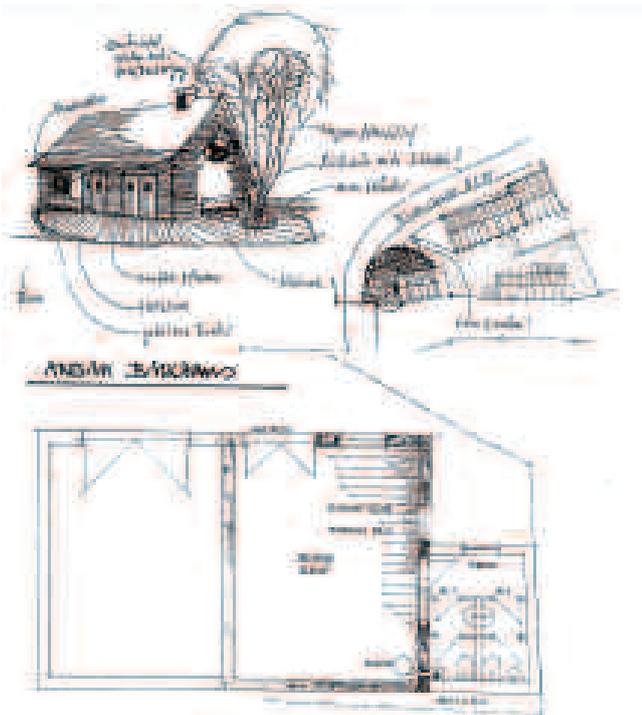
Neue Fenster, verschönerte Tore, ein neues Ziegeldach sowie eine neue Schindelung an drei Seiten haben das früher unscheinbare Häuschen zu einem Kleinod gemacht, bei dem die innere Renovierung durch Eigenleistung noch erfolgen soll. Ebenso in Eigenleistung wurden in 2006 die

Außenanlagen durchgeführt: Entsiegelung und Pflasterung des Vorbereichs, Einfassung des Baumes mit Natursteinen und Baumschnitt. Des weiteren sicherte man den gefährlichen Mauerbereich zur Altefeld hin mit einem einfachen Stahlgeländer ab.

Der Vorsitzende des örtlichen Obst- und Gartenbauvereins hat die Gestaltung des kleinen Treffpunktes durch ein I-Tüpfelchen vollendet: er spendete ein braun/weißes Hinweisschild mit dem Namen „Altefeld“.

Blick auf das erneuerte Backhaus mit Umfeld





Geplanter Toilettenanbau ist entfallen



Backhaus vor der Renovierung



Die Außenflächen wurden in Eigenleistung gestaltet



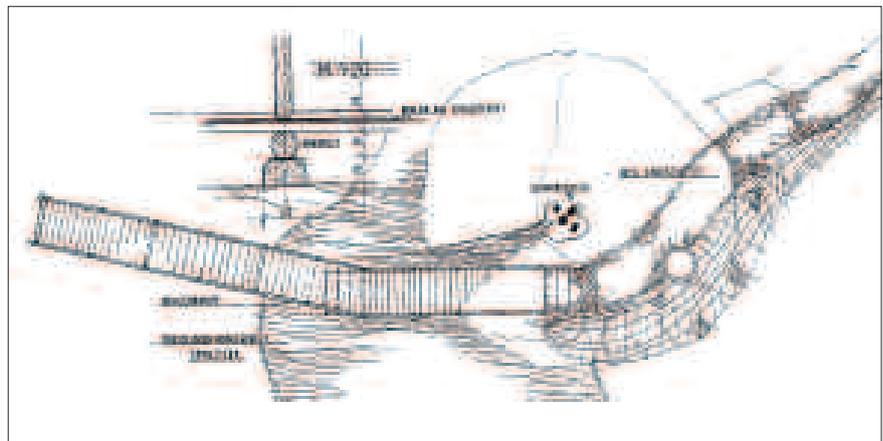
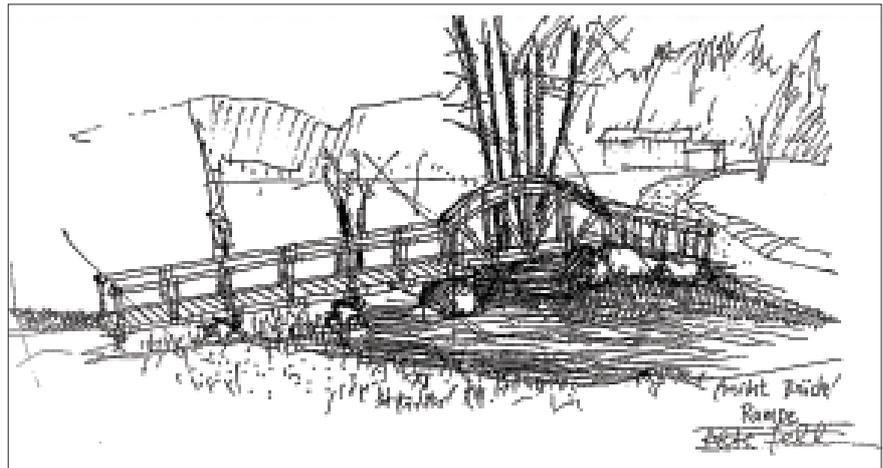
Gestiftetes Schild am Brückengeländer

Erneuerung des „Erlenstegs“

Die Brücke über die Altefeld im Bereich zwischen der Gemeinschaft und „dem Wilden Stein“ war von den bestehenden Wegen aus sehr schlecht zu erreichen, besaß zudem fünf Betonstufen ein hässliches Stahlrohrgeländer.

Die Dorferneuerung plante, die städtischen Forstbeamten und der Bauhof führten aus, die Stadt bezahlte – herauskam eine wunderschöne, in die Urtümlichkeit der Landschaft passende Holzbrücke, die jetzt trocken und stufenfrei zu überwinden ist. Insbesondere die Mitarbeiter und Bewohner der Gemeinschaft (bis zu 120 Menschen) schätzen diese Maßnahme, die in 2006 noch durch zwei Straßenlaternen ergänzt wurde. Nun kann man – auch in der dunklen Jahreszeit – von der Gemeinschaft aus über die Brücke zum „Wilden Stein“, vorbei an der Betzenmühle, gefahrlos ins Dorf gelangen.

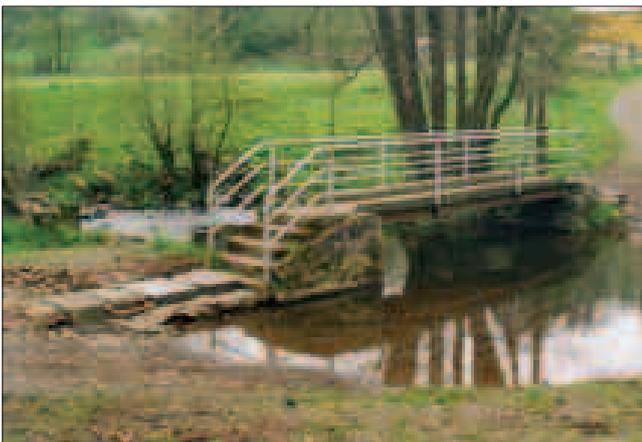
Dass eine Brücke nicht nur eine funktionale Angelegenheit ist, sondern auch gerade in Altenschlirf darüber hinaus gehende Bedeutung hat, mag ein Satz von Christopher Alexander bezeugen: „Wir kommen aus dem Wasser, unser Körper besteht weitgehend aus Wasser – wir brauchen ständig Zugang zum Wasser. Bau Wege und Stege, damit die Menschen entlang des Ufers gehen und die Bäche überqueren können. Lass die Wasserläufe natürliche Barrieren bilden, die vom Verkehr nur an bestimmten Stellen überbrückt werden.“



Planskizzen zum Erlensteg



Trockener Zugang von der „Gemeinschaftsseite“



Ehemaliger Aufgang auf die Stahlbetonbrücke



Neue Holzträger für den Erlensteg

Neugestaltung des Kirchenvorplatzes mit umliegenden Gehwegen

Bestand:

Vor der Westseite der 1755 errichteten Kirche bestand ein öder, geteierter Platz, der Zugang zur Südseite war schlecht erreichbar. Ebenso gab es an der Ostseite einen breiten geteierten Gehweg, dessen Ränder ungeklärt und mit Stolperstufen behaftet waren.

Planung:

Die Neuanlage des Kirchenumfelds stärkt einen wichtigen dörflichen Treffpunkt im Altkern des Dorfes. Nachdem die Kirche umfassend renoviert worden ist, wurde nun auch das Umfeld den heutigen Bedürfnissen und Gestaltungen angepasst.

Der Vorplatz ist in zwei unterschiedliche Bereiche aufgeteilt, die durch Pflasterwahl und Niveauunterschiede voneinander abgegrenzt werden. Zum einen der direkte Eingangsbereich vor dem Portal, der als waagrechtes Quadrat (in den Maßen des östlichen Turms) in den schrägen Geländeverlauf einschneidet.

Der Höhenunterschied wurde durch eine Sandsteinmauer, sowie mit Sandsteinstufen ausgeglichen und gestaltet. Der übrige Bereich vom Treppenaufgang bis zur Straße „An der Kirche“ und auch der östliche Gehweg wurden mit einfachem Tegulapflaster gekennzeichnet, während der Vorplatz mit höherwertigem Pflaster belegt wurde.

Die nördliche Grünfläche mit der kräftigen Rotbuche in der Mitte erhielt statt der dünnen Pfosten mit Affenschaukeln eine Umrandung aus Basalt-Findlingen der Altenschlirfer Flur kombiniert mit den vorgefundenen kantigen Sandstein Blöcken, die einstmals Holzbänke trugen.

Der geteierte Fußweg entlang der Südseite der Kirche wurde entsiegelt und mit unregelmäßigen Sandsteinplatten belegt.



Kirchenumfeld vor der Umgestaltung

Aufwertung des nördlichen Umfeldes durch Steinsetzungen



Neue Vorplatzgestaltung mit Sandsteinstufen



Fazit:

Das gesamte Umfeld der Kirche wurde an allen vier Seiten optisch und funktional aufgewertet und strahlt damit – auch durch die neu angelegten Verbindungswege und Treppen auf das ganze Dorf aus. Durch die Trennung des öffentlichen Weges vom direkten Vorplatz wird dieser stark aufgewertet und vermittelt so zwischen Alltagsweg und Kirchenraum. Dadurch wird einerseits einem bewussteren Einkehren in die Kirche Vorschub geleistet, andererseits dem kommunikativen Miteinander nach dem Gottesdienst einen adäquaten Rahmen gegeben.



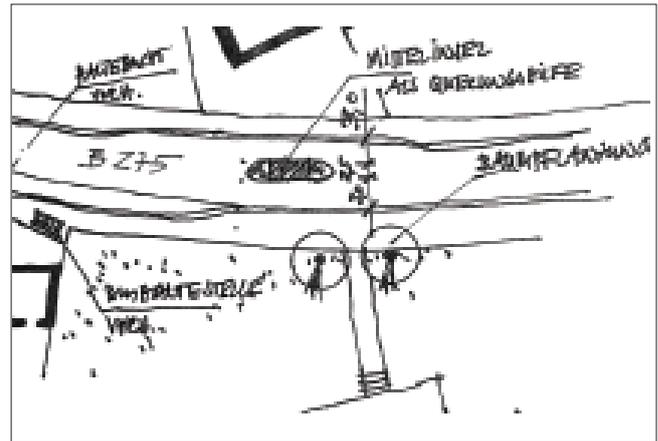
Südlicher Kirchenumgang mit Polygonalpflaster

Verkehrsmaßnahmen

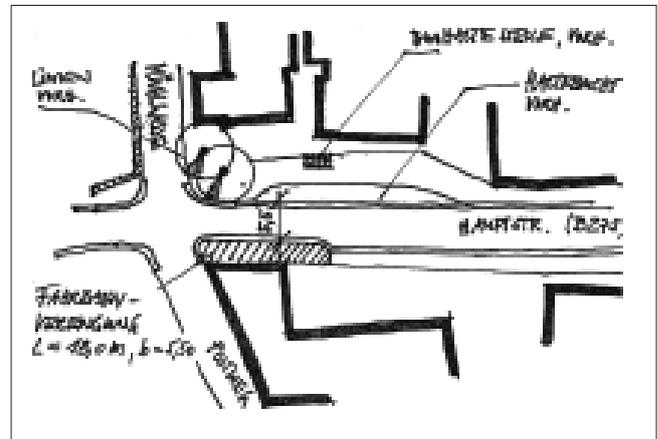
Die Bundesstraße B 275

Die Problempunkte auf der B 275 in Bezug auf die Verkehrs- und Fußgängerströme wurden zusammen mit dem ASV am 26.7.2000 vor Ort erörtert. Da die Anzahl der Fahrzeuge pro Stunde von 800 nicht erreicht werden, kann keine Fußgängerampel installiert werden.

Allerdings könnte eine Verengung der Fahrspur mit Überschreitungshilfe in der Nähe der Bushaltestelle am Spielplatz zu einer Verlangsamung des Verkehrs führen. Da es aber vorher und nachher große Kurvenverläufe gibt, wurde von einer weiteren Einschränkung des Verkehrsflusses abgeraten. Die im Brückenbereich geplante Einengung wurde aus diesem Grunde auch abgelehnt.



Querungshilfe an der Bushaltestelle



Fahrspurverengung an der Brücke

